

Summertimes

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1:	2
Kapitel 2:	4
Kapitel 3:	7

Kapitel 1:

Kapitel 1

Wer auch immer die Idee hatte, mitten in die Natur Finnlands zu fahren und dort zu zelten, ist ein Genie. In freudiger Erwartung sitze ich vorne neben Vivian in unserem Bandbulli und strahle mir einen ab. Auf der Bank hinter mir lümmeln sich Christian und Julian, ganz hinten Sammy und Jason. Wir haben geplant, für eine Woche an einen See zu fahren, der bei Sammy und Jason Kindheitserinnerungen weckt, dort zu zelten und einfach mal ganz entspannt unter Männern zu sein. Und auf Letzteres freue ich mich besonders.

Nicht, dass ich nicht gern teile. Aber Vivian ist eben was anderes. Ständig muss ich herüber schielen, wenn er von weiblichen Fans umringt ist, die ihm unter die Nase halten, was sie so haben. Ständig habe ich ein Auge auf ihn, damit ich die leisesten Anzeichen deuten und Alarm schlagen kann. Aber diese eine Woche gehört er erstmal ganz allein mir. Nur mir. Wir unter uns Männern. Gäbe es da nicht dieses kleine Problem: Er weiß nichts von meinen Gefühlen für ihn, die schon weit über freundschaftliche hinausgehen, und die anderen wissen auch nichts. Zumindest nicht, dass auch ich - neben den ganzen Mädels - ein Auge auf den heißen Gitarristen geworfen habe.

„Theon, sitz ruhig... Du bist ja schlimmer als ein kleines Kind“, brummelt Vivian, während er die letzten Kilometer zum See zurücklegt. Einen Moment habe ich mich unter Kontrolle, dann fängt wie automatisch erst mein Bein an zu wippen, dann mein anderes, und schließlich sitze ich wieder auf und ab hüpfend neben ihm. Misstrauisch beäugt er mich und ich zucke lächelnd die Schultern.

„Ich freu mich nur so auf die Woche!“

„Du warst doch schon so oft mit uns weg, langsam solltest du uns kennen“, antwortet er. Na ja, einen kenn ich noch nicht gut genug... Ich grinse.

„Lass mich doch. Julian freut sich auch ständig so und da sagt keiner was.“

„Julian ist 20“, witzelt Vivian in einer abfälligen Tonlage, worauf dieser ihm von hinten eine leichte Kopfnuss gibt.

„Hey! Nur weil ich der Jüngste bin“, schmolzt er. Vivian grinst, reibt sich kurz den Hinterkopf und widmet sich dann wieder ganz dem Bulli.

Nach ungefähr zehn Minuten weiterer Fahrt sind wir angekommen. Sammy und Jason drängeln sich heraus und laufen gleich auf den See zu, um den große Trauerweiden und sonstiges Gestrüpp herumwuchern. Bestimmt sind im Wasser Schlingpflanzen, die einen gnadenlos fesseln und unter die Oberfläche ziehen, denn dieser Platz sieht aus, als wäre er unberührt. Ungefähr 20 Meter vor dem See endet der kleine, schmale Waldweg und die Lichtung dahinter ist mit hohem Gras bewachsen.

Ich steige aus und atme einmal tief ein. Erst jetzt merke ich, dass ich so was wirklich mal wieder brauchte. Immer nur Stadtluft ist auf Dauer nichts.

„Hier war ich ewig nicht mehr!“, schreit Sammy, während er enthusiastisch an mir vorbeistürmt.

„Jason, weißt du noch, als wir uns hier im Baum ein Versteck gebaut haben und unsere

Familien ne halbe Stunde nach uns gesucht haben?“

„Jaaa, klar, aber weißt du noch...“ Ich schalte gleich ab. Das wird eine Unterhaltung über Kindheitserlebnisse. Die beiden kennen sich ewig, bestimmt schon ihr ganzes Leben lang. Ich wende meine Aufmerksamkeit von ihren wilden Abenteuern ab und stelle mich neben Vivian.

„Na, wie findest du's hier?“, frage ich ihn. Er nickt beeindruckt.

„So schön hab ich mir das nicht vorgestellt.“ Dann fangen seine Augen an zu leuchten und er zeigt auf den Kofferraum.

„Wollen wir nicht schon mal alles auspacken und so? Ich liebe Zelte aufbauen!“ Bevor ich etwas erwidern kann, stürzt er sich auf die Heckklappe und fördert Zelte, Luftmatratzen und Schlafsäcke daraus zutage. Erwartungsvoll sieht er mich an.

„Na los!“

„Nur, wenn du mit mir in einem Zelt schläfst“, antworte ich neckisch. Einen kurzen Augenblick ist er irritiert, dann zuckt er die Schultern.

„Warum nicht? Mal wer anderes als immer nur Julian.“ Innerlich triumphierend schnappe ich mir die Zeltstangen, die er auf dem Weg zur Lichtung hin verliert.

Ein relativ kurzes Kapitel, ich weiß. ^^ Aber es ist nur mal zur Probe, um zu sehen, ob hier überhaupt Interesse besteht, dass ich weiterposte.. ;)

Kapitel 2:

ein kommi... uuhu. naja. dir auf jeden fall danke dafür!
hoffe mal, das wird noch besser...

Kapitel 2

„Und was grinst du jetzt schon wieder so?“ Sofort stelle ich mein 1000-Watt-Lächeln ab, als Vivian die Einzelteile hingelegt hat und sich zu mir umdreht.

„Och...“ Ja Theon, verhalte dich nur weiter so auffällig, dann ist dein kleines Geheimnis nicht länger nur deines, denke ich bei mir. Aber als Vivian sich wieder umdreht und bückt, um das Gewurschtel aus Zeltplanen, Stangen und Schnüren zu sortieren, bleibt mein Blick gleich an seinem Hintern hängen. Und wie diese Lederhose heute wieder sitzt... Nur schwer kann ich dem Drang widerstehen, ihn zu kneifen.

„Was machst du denn da?“, ruft Julian lachend herüber.

„Wer?“ Vivian richtet sich auf und schaut irritiert um sich, während ich betont unschuldig einige Schritte hinter ihm stehe und angestrengt einen Baum inspiziere.

„Theon! Was guckst du Viv so auf den Arsch?“, neckt Julian mich weiter. Ich gucke nicht nur... Viel hätte nicht gefehlt und ich hätte angefangen zu sabbern. Anstatt ihm zu antworten, strecke ich ihm erstmal die Zunge heraus und überlege krampfhaft, was ich erwidern könnte, um die Situation etwas zu entschärfen.

„Neidisch? Du hast eben nicht so einen tollen“, rufe ich endlich zurück, aber er hat sich schon wieder umgedreht. Ich brummle mir noch etwas zu Recht, als mein Blick auf Vivian fällt, der mit in die Hüften gestemmen Armen vor mir steht und mich unverblümt anschaut. Sofort läuft mir bei seinem Blick ein Schauer über den Rücken. Dann grinst er und hebt eine Augenbraue. Wenn der jetzt auch noch einen blöden Kommentar macht...

„Das kommt nur vom vielen Training“, erklärt er mir. Ich bin total verwirrt.

„W-was?“

„Na der Arsch.“ Er grinst noch mal breit, dann wendet er sich wieder dem Zelthaufen vor sich zu. Wenn ich gerade gesagt habe, dass ich verwirrt bin, nehme ich das wieder zurück. JETZT bin ich verwirrt.

Grübelnd hocke ich mich neben ihn und nehme mir zwei verknotete Schnüre vor. War das gerade eine Andeutung oder nur eine einfache Reaktion auf mein Gestarre? Und wenn, warum hat er dann so reagiert, als wenn er flirten würde, und nicht wie unter Freunden? Und ich kenne ihn beim Flirten, ich hab es oft genug gesehen.

Ich schüttle verständnislos den Kopf. Christian und Julian gesellen sich zu uns, während Sammy und Jason immer noch Erlebnisse austauschen und von einem Ende des Sees zum anderen rennen.

„Wer hat denn das schon wieder eingepackt...“, stöhnt Christian, als er das Durcheinander sieht. Vivian schaut zu ihm auf und lächelt.

„Tja, ich würde sagen mach dich nützlich und hilf uns... Sonst sitzen wir hier noch bis tief in die Nacht und müssen unter freiem Himmel schlafen.“ Hmm, hätte auch was... Ich würde mich ganz nah an Vivian ankuseln und mit ihm Sterne zählen. Über diesen Gedanken muss ich wieder lächeln. So kenn ich mich ja gar nicht...

Die drei Zelte stehen, der Grill glüht und drei von uns sitzen am See und haben die Angeln ausgeworfen. Ganz traditionell wollen wir uns heute Abend unser Essen angeln – wenn denn was anbeißen würde in diesem Tümpel. Vivian lümmelt sich in seinem Klappstuhl und hat sich einen Hut tief ins Gesicht gezogen, Julian und ich stochern abwechselnd in der Glut herum. Wenn die nicht mal langsam was fangen, müssen wir doch noch unser mitgebrachtes Essen anbrechen. Ich beschließe mich mal zu erkundigen und gehe auf die drei Angler zu. Ganz entspannt liegen sie da im Gras und haben die Augen geschlossen. Sammy blinzelt, als ich mich vor ihm aufbaue und mein Schatten über ihn fällt.

„Hmmm...“ Er streckt sich. „Was gibt’s?“

„Ich wollte mich mal erkundigen, wie's mit dem Abendessen aussieht...“, fange ich an, sehe aber die leeren Eimer und füge noch hinzu: „Oder müssen die fleißigen Zeltbauer heute ohne ins Bett?“

„Die Fische wollen heute eben nicht“, murmelt Jason vor sich hin.

„Die sind sicherlich auch schon im Bett“, erwidere ich zynisch und setze mich neben ihn ins Gras. Er knufft mich in die Seite.

„Tauch doch mal und weck sie wieder auf“, grinst er.

„Ihr seid fürs Essen zuständig, also warum gehst du nicht mal gucken, was die so machen?“ Blitzschnell habe ich ihn am Kragen gepackt, halb hochgezogen und ihn in den See geschubst. Keuchend taucht er wieder auf und bei seinem Anblick müssen Sammy, Christian und ich laut loslachen.

„Tu einem alten Mann so was nie wieder an“, japst Jason. „Einfach aus der völligen Entspannung zu reißen...“

„Das war der Sprung ins kalte Wasser“, neckt ihn Sammy und flüchtet, denn Jason kommt gerade bedrohlich aus dem Wasser auf ihn zu. Bevor ich mich auch in Sicherheit bringen kann, hat er mich an der Hand gepackt und zerrt mich ebenfalls hinein, wo ich erstmal ausrutsche und gleich Bekanntschaft mit dem Grund mache.

Als ich wieder auftauche, sehe ich zwei weitere lachende Gesichter vor mir, eines davon besonders schön. Ich wische mir das Wasser aus den Augen, entwerfe blitzschnell einen Schlachtplan und stürze mich auf Vivian, um ihn ins Wasser zu ziehen. Gemein wie er manchmal ist, schiebt Sammy von hinten, und bevor er sich's versieht, liegt auch Vivian drin. Und pudelnass ist er... Seine Haare hängen ihm ins Gesicht, sein Muskelshirt klebt an seinem Körper. Wie gern ich jetzt über ihn herfallen würde...

„Hast du wenigstens die Fische gefunden?“, reißt mich Jason aus meinen Gedanken.

„Nein“, antworte ich und schubse ihn grinsend noch mal rein. „Du denn?“

„Auch nicht“, erwidert er grinsend.

„Ihr habt sie jetzt eh alle verscheucht“, meldet sich Vivian zu Wort, ganz der Realist.

„Und was soll ich jetzt essen?“

„Nimm Theon, das war seine Schuld“, witzelt Jason und ich mache mich schleunigst aus dem Staub, obwohl ich nichts lieber machen würde, als mich von Vivian anknabbern zu lassen.

Nach der kleinen Wasserschlacht verziehen wir uns erstmal zu unseren Zelten, um uns Handtücher zu holen. Es ist zwar warm, aber die Sonne geht langsam unter und scheint nur noch gerade so durch die Baumkronen. Vivian kommt wieder aus dem Zelt gekrochen, trocknet sich gerade noch die Haare und sieht mich dann an, wie ich immer noch tropfnass und mit verschränkten Armen vor ihm stehe.

„Armer Theon...“, murmelt er, schaut schnell einmal zu den anderen Zelten herüber und wirft mir das Handtuch um die Schultern, um mich dann trocken zu rubbeln. Seine Hände auf mir, wenn auch nur durch Stoff, verursachen mir Gänsehaut und ich fröstele.

„Immer noch kalt?“, fragt er mich und kommt einen Schritt weiter auf mich zu. Vor lauter Vivian weiß ich gar nicht, wo mir der Kopf steht. Ich schaffe es nicht mal, ihm zu antworten, denn Christian kommt aus dem Zelt gekrabbelt, dass er sich mit Julian teilt, und fragt etwas wegen unserem Essen. Augenblicklich tritt Vivian wieder zurück und lässt mich da stehen, mit dem Handtuch um die Schultern und in einem Zustand völliger Verwirrung.

Kapitel 3:

noch zwei Leser mehr, das freut mich doch. =) obwohls mir immer noch zu wenig ist...
>.> aber euch dreien mal ein großes Danke, dass ihr mitlest.

Kapitel 3

Noch minutenlang stehe ich da und schaue den anderen beim Essen machen zu. Meine Gedanken fahren Karussell. Das war doch eben eindeutig ein Annäherungsversuch, oder nicht? So was hat er doch noch nie gemacht! So verhält sich ein Vivian Sin'Amor einfach nicht und besonders nicht zu seinem Bandkollegen! Und was sollte dieser unauffällige Blick zu den anderen Zelten herüber? Als ob er sich vergewissern würde, dass keiner guckt.

Obwohl in meinem Kopf Chaos herrscht, fliegen in meinem Bauch die Schmetterlinge. Es ist ja normal, dass man sich ab und zu berührt, aber das war gerade ganz anders. Vertraut. Liebevoll. Irgendwie... Anmache?

Warum sollte Vivian mich anmachen wollen? Er ist so schüchtern... Und außerdem so vernünftig. Ich weiß ja selber, dass eine Beziehung innerhalb der Band wohl eher nicht funktionieren würde. Ich beschließe, ihn erstmal im Laufe des Abends weiter zu beobachten, werfe das nasse Handtuch ins Zelt und mache mich auf den Weg zum Grill, um den jetzt Campingstühle stehen. Kaum lasse ich mich in einen von ihnen fallen, hält mir Sammy von rechts ein Bier hin und prostet mir zu. Entspannt nehme ich einen Schluck, lehne mich zurück und schließe die Augen. Wenn Vivian was will, soll er herkommen. Ich bin für alles offen. Ja, wirklich für alles.

„So, wer will Fleisch?“, grölt Christian am Grill und schwenkt ein Stück hin und her, um so die anderen zu sich zu locken, die noch am See sitzen und sich unterhalten. Ich zucke zusammen und meckere los.

„Musst du mich so erschrecken!“

„Alter Mann war am Schlafen?“ Er grinst und dreht zwei Stücke Fleisch. „Oder am Träumen von jemandem zum... Liebhaben?“ Misstrauisch sehe ich ihn an, aber er grinst nur weiter in sich hinein.

„Du bist viel älter als ich“, gebe ich nur zurück, strecke mich nach den Papptellern und einer Plastikgabel und stibitze mir ein Stück Fleisch.

„Fisch wäre heute besser gewesen“, maule ich weiter.

„Ach Theon...“, sagt Sammy mit seiner Ach-Theon-Stimmelage, die er sich für genau solche Momente aufhebt, wo man mir nichts recht machen kann.

„Nimm ein Bier, trink, bis du nicht mehr kannst und sei lieb“, weist er mich jetzt an und drückt mir das zweite Bier für heute Abend in die Hand.

„Willst du mich betrunken machen?“ Meine Laune bessert sich etwas, kaum dass ich ein bisschen was im Magen habe. Er grinst.

„Klar, heute Nacht, wenn alles schläft, komme ich zu dir ins Zelt und hab ein bisschen Spaß mit dir.“

„Und was machst du mit Vivian?“, kichere ich. Vivian, der gerade hinter den anderen her getrottet kommt und in unserer Runde Platz nimmt, schaut irritiert von Sammy zu

mir.

„Mit dem?“ Sammy zwinkert. „Rausschleifen. So schwer wird er ja nicht sein.“ Kopfschüttelnd nimmt sich Vivian Besteck und Teller und lädt sich auch ein Stück Fleisch auf. Mann, warum sagst du denn nichts?

Nach dem Essen packen wir den Hochprozentigen aus. Wenn man schon mal unter sich ist und keinerlei Verpflichtungen für eine Woche hat, muss man das auch ausnutzen. Die Flasche zieht ihre Kreise, wir werden immer lauter und immer alberner. Sammy kommt schon wieder in seine Kuschelstimmung, wie immer, wenn er betrunken ist, Julian wird langsam müde und Christian torkelt herum, wenn er mal aufsteht. Jason spricht seine eigene Sprache, es versteht ihn keiner, und Vivian und ich erzählen uns gegenseitig versaute Witze, worauf wir ständig in brüllendes Gelächter ausbrechen.

„Pass auf, der ist gut“, japst Vivian gerade und bedeutet mir, ihm zuzuhören.

„Die Mutter ruft aus dem Zimmer hinunter: 'Ist der Postbote schon gekommen?' Daraufhin die Tochter: 'Nein, Mutti, aber er atmet schon ganz heftig!'“ Ich bekomme einen Lachanfall und verschütte dabei etwas von meinem Bier. Vivian stimmt ein und als ich ihn so sehe, kann ich nicht anders, beuge mich zu ihm herüber und drücke ihm einen Kuss auf die Wange. Schlagartig hört er auf zu lachen, schaut mich geschockt an und berührt die Stelle, an der meine Lippen eben noch waren. Scheiße.

„Kuschelstimmuuuuung!“, gröhle ich, um die Situation zu entschärfen, springe auf und stürze auf Sammy zu, der sich in seinem Campingstuhl eingerollt hat und die Arme ausbreitet, als er mich auf ihn zuspringen sieht.

Mit einem Quietschen gibt der Stuhl unter uns nach, wir kippen nach hinten um und finden uns übereinander auf dem Boden wieder, was wir in unserem Zustand aber so gar nicht schlimm finden. Stattdessen drückt Sammy mich fest und summt mir wohligh ins Ohr. Na, Vivian, was machst du jetzt?

Unauffällig schiele ich zu ihm, aber er guckt uns nur an. Ich kann kein bisschen in seinem Gesicht lesen. Christian kommt angetorkelt, so schnell er kann, und hält diesen Moment mit unserer Bandkamera fest.

„Süüüß“, lallt er, und verzieht sich wieder in seinen Stuhl, ohne einen weiteren Kommentar dazu abzugeben. Umständlich krabble ich von Sammy herunter und er sieht mich schmollend an.

„Magssu mich nich mehr?“ Ich muss grinsen und nicke heftig.

„Doooch. Aber das is nich so ganz bequem“, antworte ich ihm. Jetzt versucht auch er, sich wieder aufzuraffen, stellt unter Mühen den Stuhl wieder hin und klopft sich Tannennadeln und Gestrüpp von der Hose ab.

„So, ich geh schlafen“, verkündet er lautstark.

„Nimm Julian mit“, erwidert Jason, den man in diesem Moment erstaunlich gut verstehen kann. Sein Alkoholpegel scheint zu sinken. „Der schläft ja schon im Sitzen.“

„Gar nich“, murmelt unser Jüngster, bevor er den Kopf auf den Arm stützt und ihm die Augen zufallen.

„Komm mal her, Kleiner.“ Sammy hievt ihn hoch und bringt ihn fürsorglich in sein Zelt.

„Der war ma leichter!!!“, brüllt er zurück, was von uns allen mit einem „Pssst!“ quittiert wird.

„Sammy ist doof, wenn er getrunken hat“, gibt Christian einen äußerst geistreichen Satz von sich, was uns vier Verbliebene in Gelächter ausbrechen lässt.

„Pssst!“, hört man Sammy aus seinem Zelt zischen, und wir kichern leise weiter. Einen Moment ist Stille, dann gähnt Christian, danach Vivian.

„Lasset uns diese feuchtfröhliche Runde auflösen“, sagt Jason, erhebt sich schwungvoll und versucht, den Weg in sein Zelt zu finden. Auch wir anderen stehen auf und verziehen uns. Während ich mein Shirt und meine Hose ausziehe, frage ich mich, ob Vivian wohl genauso betrunken ist wie ich. Das könnte ich ja ausnutzen. Wenn er noch betrunkenener ist, kann er sich morgen an gar nichts mehr erinnern. Ein diabolisches Grinsen schleicht sich auf mein Gesicht, als an meinem inneren Auge vorbeizieht, was gleich noch alles passieren könnte.

Kaum liege ich gemütlich in meinem Schlafsack, vernehme ich ein Geräusch hinter mir und spüre dann heißen Atem an meinem Ohr. Plötzlich liege ich stocksteif da. Vivian knurrt leise in mein Ohr, woraufhin mir eine Gänsehaut über den gesamten Rücken läuft. Schläft er schon?

Vorsichtig drehe ich mich und versuche, im Dunkel etwas zu erkennen. Keine Chance. Ich lausche seinem ruhigen und gleichmäßigen Atem. Keine Frage, er schläft schon tief und fest. Wie schnell das manchmal bei ihm geht...

Zufrieden und in einem dämmrigen Zustand vom Alkohol schwebe ich irgendwo zwischen Realität und Traum, höre Vivians Atem, spüre seinen Arm auf mir und drifte langsam in den Schlaf.

Ein Seufzer an meinem Ohr... Das Gewicht, das die ganze Nacht auf meinen Körper gedrückt hat, wird weggezogen. Dann eine urplötzliche, fast panische Bewegung, gefolgt von einem „Ach du Scheiße!“

Schlagartig bin ich wach, blinzele in grelles Licht und sehe einen erschrockenen Vivian, der sich an die Zeltwand gedrückt hat und mich geschockt anstarrt.